

«Be yourself – mit viel Vertrauen und einer guten Fehlerkultur»

Konfirmationsansprache zu Lk 15,11-24

16. Mai 2021, Kirche Lindau, Pfr. Marc Burger

## 0. Lesung «Die Geschichte vom verlorenen Sohn» aus Lukas 15,11-24

11 Jesus erzählte eine Geschichte: Ein Mann hatte zwei Söhne. 12 Eines Tages sagte der jüngere von ihnen zum Vater: «Vater, gib mir meinen Anteil am Erbe!» Da teilte der Vater seinen Besitz unter den Söhnen auf. 13 Ein paar Tage später machte der jüngere Sohn seinen Anteil zu Geld. Dann zog er in ein fernes Land. Dort lebte er in Saus und Braus und verschleuderte sein ganzes Vermögen.

14 Als er alles ausgegeben hatte, brach in dem Land eine große Hungersnot aus. Auch er begann zu hungern. 15 Da bat er einen der Einwohner des Landes um Hilfe. Der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. 16 Er wollte seinen Hunger mit dem Schweinefutter stillen, das die Schweine fressen. Aber er bekam nichts davon.

17 Da ging der Sohn in sich und dachte: «Wie viele Arbeiter hat mein Vater, und sie alle haben mehr als genug Brot. Aber ich komme hier vor Hunger um. 18 Ich will zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich bin vor Gott und vor dir schuldig geworden. 19 Ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden. Nimm mich als Arbeiter in deinen Dienst.» 20 So machte er sich auf den Weg zu seinem Vater.

Sein Vater sah ihn schon von Weitem kommen und hatte Mitleid mit ihm. Er lief seinem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. 21 Aber sein Sohn sagte zu ihm: «Vater, ich bin vor Gott und vor dir schuldig geworden. Ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden.» 22 Doch der Vater befahl seinen Dienern: «Holt schnell das schönste Gewand aus dem Haus und zieht es ihm an. Steckt ihm einen Ring an den Finger und bringt ihm Sandalen für die Füße. 23 Dann holt das gemästete Kalb her und schlachtet es: Wir wollen essen und feiern! 24 Denn mein Sohn hier war tot und ist wieder lebendig. Er war verloren und ist wiedergefunden.» Und sie begannen zu feiern.

## 1. Einleitung

Liebi Konfirmandin und Konfirmande,

Mer chömed jetzt zum eigentliche Konfirmationsteil und ich chan nur eis säge: Ich be absolut beidrukt vo dem, won ihr hüt i dem Gottesdienst bote händ! Mit euchne Biträg

händ ihr eus mitgno uf e Reis zu eus sälber. So vielsiitig und intensiv wien ihr das gmacht händ, händ ihr's gschafft, dass mir eus alli wieder emal mit dene Frage usenanderghetzt händ: Wer bin ich eigentli? Was wotti e mim Läbe? Und wie guet bin ich mit mir underwäx? [Applaus]

## **2. Biblischer Bezug: mich selbst sein in Beziehungen**

Die Frage sind guet und wichtig. Aber es isch gar ned eso eifach, en Gottesdienst zu dem Thema mache. Jede und jedi vo eus isch ja ganz en eigeni Person und het ihri eigeni Heruseforderige zum sich sälber si. Wer ich bin, cha mer ned verallgemeinere. Das chan ich nur sälber usefinde, wenn i bereit bin, dere Frag z'stelle und mich uf de Wäg mache.

Für de Gottesdienst isch denn au no erschwerend dezue cho, dass das Thema «mich sälber si» so i de Bible ned vorchunt. Das mag demit z'tue ha, dass die Frag en gwüssne Wohlstand vorussetzt und de händ i biblischer Ziit nur 3-5 % vo de Bevölkerig gha. Alli andere händ uf de Fälder krüpplet oder jede Tag uf s neue en Job gsuecht und ghofft, dass sie so am Endi vom Tag wenigstens öppis z'Esse händ. Do stellsch dir die Frag ned, wer du bisch und öb du wüerkli authentisch läbsch.

Für d'Lüüt damals isch d'Frag, wichtiger gsi, wie mer Friede findet, also wie mer is Reine chunt mit Gott, mit sich und mit de andere Mänsche, will das isch d'Grundlag für es friedlichs Zämeläbe. Die Frag isch under em Strich vielleicht gar ned so andersch wie eusi Frag. Aber sie bringt en interessante Aspekt is Spiel: Mir sind ned eifach isoliert eus sälber. Sondern mir stönd in Beziehig. In Beziehig zu mir, zu Gott und zu andere Mänsche. Das Beziehigsgflächt isch de Usgangspunkt und i dem muess ich mich z'rächt finde.

## **3. Vertrauen sähen damit Vertrauen wächst**

I dem Beziehigsgflächt gaht's weniger drum, mich z'zeige, so wien ich bin. Sondern es gaht drum: wie gang ich mit mir und mit andere um? Ich sell zum Bispiel liebevoll mit mir und andere umgah («Liebe Gott von ganzem Herzen. Und liebe deinen nächsten wie dich selbst.») Ich sell barmherzig gsi, mir und andere gägenüber. Und ich sell mir und andere d'Fehler vergeh, wo gmacht worde sind. Das sind so einigi Bispiel, wien ich mit mir und mit andere sell umgah, damit ich is Reine chume.

De Schlüssel dezu isch s'Vetraue. «Alles ist möglich, dem der vertraut,» het Jesus immer wieder gseit. Das isch de Konfpruch, won ihr für euchi Konfgruppe usgwählt händ.

S'Vetraue finde, i mich, i Gott und denn au i die andere Mänsche. Das isch de Schlüssel für es glungnigs Zämeläbe.

Doch das Vertraue z'finde isch ned eso eifach. Ich muess Vertraue zersch emal bi andere erläbe, damit ich's sälber chan lehre.

Vo dem Vertraue handelt die wunderbari biblisch Gschicht vo dem Vater, wo zwei Söhn gha het. [auf das Sofa sitzen] Stelled sie sich mal vor: «In es paar Täg sitzted sie am Abig gmüetlich uf em Sofa. Denn chunt ihri Tochter, ihre Sohn und seit: Du Mami und Papi, ich bi ja jetzt konfirmiert und damit erwachse. Döft ich jetzt min Ateil am Erb ha?»

Mir Eltere wäred sicher alli perplex, würded tätsch uselache und denn wiit ushole zum Erkläre, werum mir das sicher ned würde mache: «Mini Pensionskasse, euses Gschäft, d'Aktie oder euses Huus – das isch eusi Altersvorsorg! Die chöne mir dir sicher ned geh! Du würsch ja nur alles Gäld verprasse, bim Party mache [Geste zum Alkohol auf dem Tisch], bim Reise oder mit tüüre Autos und Schmuck chaufe. Nei, ich glaub ned, dass irgendöpper vo eus eme 16 Jährige so viel Gäld würd avertraue. Aber werum eigentli ned? Und werum macht's de Vater i de Gschicht?

Vermuetli will er ned en ächte Mänsch isch, sondern für Gott staht. Und das Gäld staht symbolisch für s'Vetraue. Gott traht eus viel zu, meh als mir eus sälber. «Mich selber zu lieben heisst, mich so zu sehen, wie Gott mich gemeint hat,» heisst's uf dem wunderbare Plakat. Gott traht eus extrem viel zue. Und er fragt ned emal, was de Sohn mit em Gäld wot mache. Er git's im eifach - und er nimmt debi in Chauf, dass mir's komplett versaued. – Was für es mega Vertraue Gott i eus het!

Möglich wird das wohl, will Gott ned uf de Momänt luegt, sondern uf s'mögliche guete Endi. Und det isch de jüngeri Sohn tatsächlich riifer. Dur de Fehler het er dezue glehrt und isch meh sich sälber worde. Dem seit mer Fehlerkultur und die isch eigentli voll im Trend. Au wenn mir denn bi de Umsetzig doch ned muetig gnueg sind.

Uf de ersti Blick chönt mer säge: dass Vertraue isch voll für d'Chatz gsi. De Sohn het's ganze Gäld verprasst. Aber uf de zweiti Blick säg ich, das Vertraue isch genau richtig gsi, s'Wichtigste sogar, wo de Vater het chöne gäh. De Sohn het zwar s'Gäld verprasst und es

isch em denn schlächt gange. Aber i dem Momänt vo de Not het das Vertraue vom Vater e ihm wiitergläbt. Es het ihn nämli dezue bewegt zum heigah und um Hilf z'bitte. Hätti ihr das Vertraue dihei ned erläbt, wär er vielleicht i de Frömdi einsam gstorbe. So aber het das Vertraue ihn gstärcht und ihm gholfe, de schwierigi Schritt z'mache, wo ihm am Schluss us de Not gholfe het.

#### **4. Vertrauen als Basis für den Konfunterricht**

Vertraue muess also gsäht wärde, damit mir's chöned kennelehre und sälber läbe.

Das isch de Grund, werum ich min Konfunterricht vor allem uf Vertraue ufbaut han. De christliche Glaube basiert druf, dass ich Vertraue finde, i mich, i Gott und i anderi Mänsche. Wenn ich das Vertraue als Pfarrer wett wiitergeh, muess ich's vorläbe.

Dorom han ich euch eifach so viel wie möglich vo mim Glaube zeigt und's mit verschiedene Theme us em Läbe in Verbindig bracht. Ganz i de Hoffnig und im Vertraue, dass ihr das drus nähmed, wo für euch chönti interessant und wichtig si.

Vieles isch vielleicht für Katz gsi, will's euch jetzt ned interessiert oder will ihr's scho bald wieder vergässe händ. Und doch han ich's gseit, im Vertraue druf, dass es euch irgendwann emal öppis chönti bringe. Und wenn's au am Schluss au nur das isch, das ihr mis Vertraue i euch gspürt händ.

Was drus wird wärde, weiss ich ned. Ich ha nur das Vertraue, dass es i euchem Läbe chönt Momänt geh, won ihr euch a öppis vom Konfunti wärded erinnere. Zum Biespiel:

- wenn euch verschiedeneni Persone immer wieder die gliich Macke vorwärfed. A was chönti euch das erinnere? [An die «Übung in Verwandlungskraft» im Konflager: wir überlegten uns, welche gute Eigenschaften in unseren Macken drin versteckt sind, damit wir diese gute Eigenschaften für unser Leben fruchtbar machen können]
- wenn s euch schlächt gaht, will alli nur uf euch umehacked [Liebestank muss gefüllt werden]
- wenn ihr öpper begleitet, wo am Stärbe isch und de Mänsch sich grossi Sorge macht, was nach em Tod wird cho? [Erinnerung an unseren Gast, der von seinem Nahtoderlebnis erzählte und von weiteren Erfahrungen in der Sterbebegleitung]

Die Momänt im Konfjahr und no vieli meh, sind eso intensiv und riich gsi, dass ich s'Vertraue han, dass ihr s'einte oder andere i euchere Seel händ chöne mitneh. Und will

ihr euch im Grosse und Ganze rächt guet uf die Theme igla und chum rebelliert händ, han ich s'Gfühl, dass ihr mir viel Vertraue zruggschänkt händ. Für das dank ich euch vo Härze.

So bliibt mir jetzt eigentli nüt meh anders übrig, als euch z'confirmiere. Also chömed doch führe, damit mir de Schritt chöned vollzieh!